

George Orwell
1984

Reclam Lektüreschlüssel

LEKTÜRESCHLÜSSEL FÜR SCHÜLER

George Orwell
1984

Von Kathleen Ellenrieder

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Reclams Fremdsprachen-Lektüreschlüssel folgen dem bewährten Aufbau- und Darstellungsprinzip der Lektüreschlüssel zur deutschen Literatur. Sie beziehen sich auf den fremdsprachigen Originaltext (wenn möglich in Reclams Roter Reihe), sind aber auf Deutsch verfasst und unterstützen ebenso die Lektüre der deutschen Übersetzung. Eine »Checkliste« enthält Fragen und Aufgaben zur Verständniskontrolle in der Fremdsprache. Unter dem Darstellungstext stehen Übersetzungshilfen und Schlüsselbegriffe in der Fremdsprache, um die Bearbeitung dieser Aufgaben und ein fremdsprachiges Referieren über das Werk zu erleichtern.

2005, 2008 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gesamtherstellung: Philipp Reclam jun. GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Made in Germany 2018

RECLAM ist eine eingetragene Marke

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-950422-3

ISBN der Buchausgabe: 978-3-15-015362-8

www.reclam.de

Inhalt

- 1. Erstinformation zum Werk **5**
- 2. Inhalt **7**
- 3. Personen **19**
- 4. Werkaufbau **35**
- 5. Interpretation **43**
- 6. Autor und Zeit **53**
- 7. Rezeption **60**
- 8. Checklist **62**
- 9. Lektüretipps **66**

1. Erstinformation zum Werk

Den Titel seines Zukunftsromans – 1984 –, legte Orwell im Jahr 1948 fest. Die Ziffernvertauschung ergab ein nicht allzu fernes Datum, das Orwells zeitgenössischen Lesern die Aktualität der in 1984 enthaltenen Warnungen signalisieren sollte. Orwell selbst erhoffte für die Zukunft zwar eine demokratisch geprägte sozialistische Gesellschaftsordnung, engagierte sich aber entschieden gegen solche Regimes, die im Gewande eines wie auch immer gearteten (National-)Sozialismus totalitäre Schreckensherrschaften errichten und die Mehrheit ihrer Bevölkerung verknechten und terrorisieren.

Warnung vor
Unfreiheit

Der auf den Lehren eines fiktiven »English Socialism« (»Ingsoc«) begründete Überwachungsstaat Big Brothers, wie ihn Orwell in 1984 beschreibt, ist unter anderem inspiriert durch die brutale Diktatur Josef Stalins in der Sowjetunion, der Millionen Menschen zum Opfer gefallen sind.

Zukunftsroman: science fiction novel

festlegen: hier: to decide (on a title etc.)

Ziffernvertauschung: hier: to turn 1948 into 1984

signalisieren: hier: to indicate

demokratisch geprägte sozialistische Gesellschaftsordnung:

socialist state based on democratic principles

sich gegen etw. engagieren: hier: to write against s.th.

Schreckensherrschaft: reign of terror

Bevölkerung: population

jd. verknechten: to enslave s.b.

Überwachungsstaat: system of permanent surveillance

Besorgt und befremdet hatte den Journalisten Orwell schon seit den 1930er-Jahren, dass Englands Eliten kaum öffentlich Kritik an dem stalinistischen Terror geäußert hatten. Da Großbritannien im Krieg gegen Hitler mit der Sowjetunion verbündet war, galt Kritik an Stalin in England als geradezu anrühlich. Englische Medien verbreiteten sogar sowjetische Propagandalügen.

An dem 1936 ausgebrochenen spanischen Bürgerkrieg hingegen nahm die britische Intelligenz großen Anteil: Zahlreiche europäische Dichter und Intellektuelle, darunter viele Briten, brachen nach Spanien auf, um in der Internationalen Brigade für die Sache der Republik und gegen die Faschisten zu kämpfen. Auch Orwell war dabei; er ging nach Katalonien. Dort, in Barcelona, erlebte der Schriftsteller am eigenen Leib Terror und Verfolgung durch die moskautreuen Kommunisten, die wiederum gegen die von Orwell unterstützten katalonischen Marxisten kämpften. Trotz schwerer Verwundung, nur knapp gelungener Flucht und aller Ernüchterung hoffte Orwell aber weiter auf die Zukunft – und legte mit 1984 eine Vision darüber vor, wie diese *nicht* aussehen sollte.

besorgt: concerned

Elite: elite

Propagandalügen: propaganda

an etw. Anteil nehmen: to take (a strong) interest in s.th.

gegen etw./jdn. kämpfen: to fight against s.th., to fight s.b.

katalonisch, Katalonien: Catalanian, Catalonia

Ernüchterung: disillusionment, disappointment

2. Inhalt

George Orwells Roman *1984* gliedert sich in drei Teile sowie einen Anhang (Appendix). Teil I umfasst dabei acht Kapitel, Teil II zehn und Teil III sechs Kapitel.

I

1. Das erste Kapitel stellt die Hauptfigur des Romans vor, den 39-jährigen Winston Smith aus London. Er lebt in Oceania, einem totalitären Überwachungsstaat. Dieses Regime unterbindet jedwede Freiheiten oder Privatsphäre des Einzelnen durch kollektivistischen Drill, eine allgegenwärtige Gedankenpolizei sowie die in jedem Haushalt in der Wand eingebauten Telemonitore (telescreens). Diese mannsgroßen Bildschirme senden rund um die Uhr Propaganda und überwachen dabei jedermann synchron in Bild und Ton. Um dem auszuweichen, beginnt Winston in einem dunklen Versteck ein heimliches Tagebuch. Sein Beweggrund: Er fühlt sich von einer jungen Frau verfolgt, die wie er im Wahrheitsministerium arbeitet und in der er eine geheime Agentin der Gedankenpolizei vermutet. Winston ist sich darüber im Klaren, dass er irgendwann einmal enttarnt und erschossen werden wird; umso mehr beeilt er sich, seine Gedanken zu dokumentieren. Dabei

*Leben unter
Big Brother*

*Propaganda und
Überwachung*

sich in ... Teile gliedern: to be divided into ... parts

umfassen: to comprise

Hauptfigur: protagonist

etw./jdm. ausweichen: to avoid s.th./s.b.

lässt er auch seinen Arbeitstag Revue passieren: Neben der jungen Frau ist ihm der Parteifunktionär O'Brien aufgefallen. Weil dieser Winston immer wieder einen scheinbar verständnisinnigen Blick zugeworfen hat, hofft Winston nun, in Wahrheit einen ranghohen Dissidenten vor sich zu haben – vor allem aber einen Mann, mit dem man »reden« könne.

2. Winston wird von seiner Nachbarin, Mrs Parsons, zu einem verstopften Spülbecken gerufen. Mrs Parsons ist die Ehefrau eines überzeugten Parteigängers und hat zwei kleine Kinder, die in der Jugendorganisation der Partei, den »Kleinen Spionen« (Spies), offensichtlich auf die Enttarnung Andersdenkender abgerichtet sind und Winston sofort durch ihr aggressives Verhalten bedrängen. Zurück in seiner eigenen Wohnung, macht Winston sich klar, dass er ein toter Mann ist und dass auch sein Tagebuch vernichtet werden wird. Doch Winston will damit weitermachen.

3. Nachts träumt Winston von seiner Mutter und seiner kleinen Schwester, die seit dreißig Jahren verschwunden sind. Geweckt wird er durch den Telemonitor, der zum Frühsport ruft. Noch im Aufwachen ist er von seinen Traum- und Kindheitserinnerungen überwältigt. Winston, der durch seine eigenen Gedanken von den Leibesübungen

etw. Revue passieren lassen: to recapitulate s.th.

Parteifunktionär: party official

verständnisinnig: sympathetic

ranghoch: high-ranking official

verstopftes Spülbecken: blocked sink

Parteigänger: militant, party supporter

jdn. bedrängen: to harass s.b.

abgelenkt wird, sieht sich plötzlich von der Vorturnerin auf dem Bildschirm ermahnt, die ihn mit Namen anspricht.

4. Arbeitsalltag im Wahrheitsministerium: Winston muss einen Zeitungsartikel so umschreiben, dass er sich politisch korrekt liest. Dieses Kapitel schildert, wie in Oceania Realität konstruiert wird: Das Wahrheitsministerium kontrolliert und speichert jedwede veröffentlichte Information. Darüber hinaus werden alle jemals veröffentlichten Informationen laufend überprüft und ggf. den aktuellen Entwicklungen des Tagesgeschehens angepasst. Winston ist klar, dass auf diese Weise Lügen durch weitere Lügen ersetzt werden und er selbst somit in Wahrheit nicht einmal das aktuelle Datum genau weiß.

5. Mittagessen in der Kantine: Winston trifft auf seinen Kollegen Syme, der von seiner Arbeit am Lexikon der Staatssprache Neusprech (Newspeak) berichtet und Winston das Wesen von Newspeak erklärt: die Reduktion der Sprache auf einen Minimalwortschatz. Da kommt Winstons Nachbar Parsons hinzu; wie zuvor Syme, fragt er Winston nach Rasierklingen und berichtet stolz von seinen Kindern, die in fanatischer Treue zur offiziellen Parteiideologie bereits mehrere angebliche »Verräter« denunziert oder missandelt haben und nun auch ihren eigenen Eltern mit Horchtrompeten nachstellen. Während Winston seinen ei-

Vorturnerin: hier: P. E. instructor

Information speichern: to gather / to collect information

ersetzen: to replace (s.th./s.b. by s.th./s.b. else)

Staatssprache: official language

Treue: hier: loyalty

Parteiideologie: the official ideology of the Party

seinen Gedanken nachhängen: to be lost in one's thoughts

genen Gedanken nachhängt, entdeckt er plötzlich, dass er wieder von der jungen Frau beobachtet wird.

6. Winston berichtet in seinem Tagebuch von einer sexuellen Begegnung mit einer alten, unattraktiven Prostituierten. Beim Schreiben muss er an seine frühere Ehefrau, Katherine, denken. Diese entsprach in ihrer sexuellen Frigidität ganz den offiziellen Maßgaben des Regimes, das den Frauen jede natürliche Begierde auszutreiben versucht und Sexualität überhaupt nur als Mittel zur Produktion künftiger Parteisolddaten zulässt.

Die Proletarier

7. Winston setzt seine ganzen Hoffnungen auf eine Überwindung des Regimes in die weitgehend sich selbst überlassene, in tiefer Armut und nach archaischem Faustrecht lebende proletarische Bevölkerungsmehrheit. Der geistige Schlüssel zum Sturz des Regimes sei, so notiert Winston in sein Tagebuch, die »Freiheit zu sagen, zwei plus zwei ist gleich vier«; das Regime hingegen erlaubt keine andere Bewertung der Realität als die jeweils aktuell verlautbarte offizielle Deutung der Wirklichkeit. Dass Wirklichkeit und konstruierte Realität tatsächlich auseinander klaffen, dafür hat Winston einen handfesten Beweis in Form eines vergessenen alten Zeitungsartikels; allerdings existiert dieser nur in seiner Erinnerung, denn Winston hat das gefährliche *corpus delicti* vorsichtshalber vernichtet.

8. Winston besucht ein proletarisches Stadtviertel. Dort trifft er in einer Schänke auf einen fremden alten Mann,

sexuelle Frigidität: **frigidity**

natürliche Begierde: **(sexual) desire, lust**

etw. verlautbaren lassen: **to announce s.th.**

auseinander klaffen: **not to coincide**

den er nach dessen Kindheitserinnerungen fragt; Winston möchte herausfinden, ob die gegenwärtigen Lebensumstände tatsächlich so viel besser sind als vor der Machtergreifung durch das Regime. Doch der senile alte Mann kann Winstons Fragen nicht beantworten. Anschließend besucht Winston den Trödel Laden, in dem er sein Tagebuch gekauft hat; dort verwickelt er den alten Ladeninhaber, Mr Charrington, in ein Gespräch über vergangene Zeiten. Mr Charrington zeigt ihm ein leer stehendes Wohn- und Schlafzimmer im ersten Stock; dort hängt an der Wand ein alter Stich einer Londoner Kirche, der Winston fasziniert. Mr Charrington zitiert einen alten Kinderreim. Winston gelangt zur Überzeugung, dass es in der Vergangenheit einmal ein ganz anderes London gegeben haben muss als dasjenige, in dem er lebt. Auf dem Rückweg nach Hause trifft er wieder auf die junge Frau; in Panik erwägt Winston zunächst, ihr den Schädel einzuschlagen, doch dann läuft er in der Gewissheit nach Hause, ein toter Mann zu sein.

II

1. An seinem Arbeitsplatz trifft Winston am nächsten Morgen wieder auf die junge Frau. Sie stürzt plötzlich, und als er ihr hilft, schmuggelt sie ihm einen Zettel mit der Aufschrift

Winston trifft Julia

Kindheitserinnerungen: **childhood memories**

Lebensumstände: **living conditions**

senil: **senile**

Trödel Laden: **junk shop**

jdn. in ein Gespräch verwickeln: **to engage s.b. in conversation**

Kinderreim: **nursery rhyme**

jdm. den Schädel einschlagen: **to smash s.b.'s skull**

»I love you« in die Hand. Es dauert fast eine Woche, bis Winston sie heimlich sprechen kann; sie verabreden ein Treffen auf dem Hauptplatz Victory Square, wo eine öffentliche Hinrichtung von Kriegsgefangenen angesetzt ist. Im Schutz der schaulustigen Menschenmenge verabreden sie für den Sonntag ein Rendezvous auf dem Land.

2. Am Sonntag kommt es in einem Wald außerhalb Londons zum ersten Treffen ohne Zeugen. Dort erfährt Winston, dass die junge Frau Julia heißt, gegen das Regime ist und Sex als Form des persönlichen Widerstands praktiziert. Winston ist damit sehr einverstanden; es kommt zur ersten sexuellen Begegnung.

3. Winston und Julia treffen sich immer wieder heimlich; im Turm einer verlassenen Kirche kommt es zwischen ihnen zu einem Gespräch darüber, wie beide mit der permanenten Totalüberwachung umgehen und was ihnen im Leben wichtig ist. Zum Schluss verabreden sie ein neues Treffen auf dem Land.

4. Winston wartet in Mr Charringtons Zimmer, das er inzwischen angemietet hat, auf Julia. Sie kommt und überrascht Winston mit Lebensmitteln und weiblichen Accessoires vom Schwarzmarkt. Die Liebenden verbringen mehrere Stunden in ihrem heimlichen Nest. Als Winston eine Ratte sieht, gerät er in Panik und vertraut Julia seinen Horror vor Ratten an. Als Julia den alten Stich an der Wand

etw. ansetzen (Termin): to schedule s.th.

Widerstand: hier: rebellion

sexuelle Begegnung: sexual intercourse

permanente Totalüberwachung: constant and total surveillance

auf dem Land: in the countryside

anmieten: to rent

betrachtet, stellt sich zu Winstons Erstaunen heraus, dass auch sie Teile des alten Kinderreims kennt, den Winston bei Mr Charrington gehört hat.

5. Der Newspeak-Experte Syme verschwindet von der Bildfläche. Winston und Julia unterhalten sich in ihrem Liebesnest über ihre unterschiedlichen Lebensstrategien: Während Winston mehr über die wahre Lebenswirklichkeit herausfinden will und das Ende des Regimes herbeisehnt, ist Julia nur daran interessiert, sich mit den äußeren Gegebenheiten zu arrangieren, um sich so viele heimliche Freiheiten wie möglich zu verschaffen.

6. O'Brien spricht Winston unvermittelt bei der Arbeit an und will ihm für seine Arbeit ein aktuelles Newspeak-Lexikon überlassen; Winston soll sich das Buch bei O'Brien zu Hause abholen. Winston versteht O'Briens Initiative als Bestätigung für seine hoffnungsvolle Annahme, O'Brien sei ein verdeckter Widerstandskämpfer.

7. Winston träumt von seiner Mutter und wacht neben Julia tränenüberströmt auf. Ihm wird klar, dass seine Mutter und die Proletarier ihm eines voraus haben: Menschlichkeit. Winstons Ziel heißt denn auch nicht: am Leben bleiben, sondern: menschlich bleiben. Die Liebenden versprechen sich, ihren Gefühlen füreinander im Falle ihrer Ergreifung durch die Gedankenpolizei treu zu bleiben.

8. Winston und Julia suchen gemeinsam O'Briens Adresse auf. Dieser schaltet zum Erstaunen der Liebenden seinen Telemonitor ab. Als Winston und Julia ihm todesmutig eröffnen, in

Treffen mit O'Brien

Annahme: **supposition**

tränenüberströmt: **in tears**

jdm. etw. voraus haben: **to have an advantage over s.b. (else)**

den Widerstand gehen zu wollen, nimmt O'Brien sie in die mysteriöse Bruderschaft (Brotherhood) auf, die im Namen des Erzverrätters Emmanuel Goldstein gegen das Regime kämpft. Winston und Julia sind einigermaßen überrascht, dass es Goldsteins Bruderschaft, welche sie bisher für ein Gerücht hielten, tatsächlich geben soll. O'Brien schwört seine beiden Besucher auf die Bruderschaft ein und nimmt ihnen gleich die Illusion, sie würden mit dem Leben davonkommen oder das Ende des Regimes selbst erleben können. Außerdem verspricht er Winston ein Exemplar der Goldstein'schen Ideologie, allgemein nur »the book« genannt.

9. Oceania wechselt unvermittelt den Kriegsgegner: Eurasia ist nun Alliiertes, Eastasia der neue Gegner. Das bedeutet für Winston eine Woche lang Überstunden, weil sämtliche Dokumentation umgeschrieben werden muss. Inzwischen hat O'Brien ihm Goldsteins Buch zugespielt; Winston sucht das heimliche Zimmer auf, um das Buch dort zu lesen; wenig später kommt Julia. Sie schläft ein, als Winston ihr vorlesen will; schließlich schläft auch Winston während der Lektüre ein.

10. Winston und Julia haben die Zeit völlig verschlafen; sie erwachen vom Gesang einer Proletarierin auf dem Hinterhof. Während die Liebenden ihr lauschen, erschallt unvermittelt eine metallene Stimme, das Bild von der Kirche fällt von der Wand und gibt den Blick frei auf einen Telemonitor; die Scheren der Gedankenpolizei stürmen herein und neh-

Die Gefangen-
nahme

etw. selbst erleben: hier: to live to see s.th.

die Zeit verschlafen: to oversleep

metallene Stimme: metallic voice

Scherge: henchman

men Julia und Winston gewaltsam fest. Da stellt sich heraus, dass Mr Charrington in Wahrheit kein Trödler, sondern Geheimagent ist.

III

1. Nach einer Zwischenstation in einem dunklen, mit Menschen vollgepfachten Gefängnis sitzt Winston nun in einer weiß gekachelten Zelle mit mehreren Telemonitoren, die Tag und Nacht erleuchtet ist. Immer wieder ist die Rede von den mysteriösen Schrecken in »Raum 101«. Die Wärter gehen mit äußerster Brutalität vor; aus Angst um Leib und Leben verlieren die Gefangenen jede menschliche Regung, und Winston erkennt: Entgegen seiner vorherigen Einstellung ist Julias Schicksal für ihn absolut nebensächlich geworden. Da steht plötzlich O'Brien vor ihm; nun stellt sich heraus, dass das scheinbar konspirative Treffen nur eine Finte war. Ein Wärter versetzt Winston einen Schlag und führt ihn ab.

*Winstons
Umerziehung*

2. Im Folgenden erlebt Winston im Wechsel Folter, ärztliche Untersuchungen, Phasen künstlichen Schlafs und scheinbar endlose Verhöre durch hohe Parteimitglieder, die

sich herausstellen: hier: **it now becomes clear that ...**

Zwischenstation: hier: **interim stay**

weiß gekachelte Zelle: **white-tiled cell**

mysteriöse Schrecken: **mysterious horrors**

menschliche Regung: **human stirring**

vorherige Einstellung: **former attitude**

Finte: **trick**

Folter, foltern: **torture, to torture s.b.**

Verhör: **interrogation**

Winston zwischendurch körperlich demütigen. Schließlich nimmt O'Brien Winston ins Kreuzverhör und foltert ihn. Winston erkennt, dass O'Brien ihn seit sieben Jahren beobachtet hat und umfassend über ihn Bescheid weiß. Es entspinnt sich ein passagenweise intellektuelles Gespräch über Goldsteins Buch, das in Wahrheit O'Brien geschrieben hat, und Winstons Tagebuch, das O'Brien gelesen hat. O'Brien versichert Winston, er wolle ihn zu einem innerlich überzeugten Anhänger von Big Brother machen und ihm jede menschliche Regung nachhaltig austreiben. Glaubhaft versichert O'Brien, Julia sei bereits soweit gebracht worden; sie habe Winston verleugnet. Schließlich lässt O'Brien Winston in einen künstlichen Schlaf versetzen.

3. Winston wird weiter gefoltert. Dabei macht O'Brien Winstons Hoffnungen auf ein Ende von Unfreiheit und Totalüberwachung zunichte. Winston hofft allerdings immer noch darauf, dass das Regime menschliche Regungen und Instinkte nicht abschaffen kann und erinnert daran, dass er Julia nicht verleugnet habe. O'Brien bezeichnet Winston als schwierigen Fall, verspricht ihm aber, dass er am Ende doch noch wie jeder andere von seinen ketzerischen Gedanken »geheilt« und als bekehrter Anhänger von Big Brother erschossen werde.

4. Winston erholt sich von den Strapazen und übt sich ernsthaft darin, seine Gedanken und Empfindungen mit der Ideologie des Regimes ins Reine zu bringen. Nach einem

jdn. verleugnen: to disavow s.b.

etw. abschaffen: hier: to do away with s.th.

ketzerisch: heretical

bekehrter Anhänger: converted follower

seine Gedanken ins Reine bringen: to reshape his thoughts

Traum wacht er jedoch verzweifelt auf und ruft nach Julia. Ihm wird klar, dass er das Regime immer noch aus tiefstem Herzen verabscheut. Sein Dilemma: Für Winston gibt es keinen anderen Ausweg aus seiner jetzigen Lage, als Big Brother lieben zu lernen – was er aber beim besten Willen nicht vermag. Da erscheint O'Brien und lässt ihn in Raum 101 führen.

5. In Raum 101 wird jeder Delinquent mit dem für ihn denkbar Furchtbarsten konfrontiert; in Winstons Fall sind es zwei ausgehungerte Riesenratten, die in einem geschlossenen Käfig direkt vor sein Gesicht geschnallt werden. Als O'Brien damit droht, die Käfigtüre zu öffnen, begehrt Winston an Julia Verrat: *ihr* soll O'Brien die Ratten ins Gesicht hetzen, nicht ihm.

6. Nun gehört Winston zu den Stammgästen im zwielichtigen »Chestnut Tree«-Café; dort verbringt er im Gin-Rausch seine Tage, wenn er nicht gerade im Kreise anderer Gestrauchelter seinem neuen ABM-Job nachgeht. Winston ist ein Anderer geworden: Er hat Julia wiedergesehen, empfindet jedoch nichts mehr für sie. Auch Julia ist nicht mehr an Winston interessiert; beide haben voreinander eingeräumt, den Partner in Raum 101 verraten zu haben. Wie von O'Brien in der Folterzelle prophezeit, sehnt Winston nur noch seine Erschießung herbei, auf dass er mit reinem Gewissen – also in Liebe zu Big Brother – sterbe.

etw. vermögen: to be able to do s.th.

ausgehungerte Riesenratten: enormous, ravenous rats

(fest)schnallen: to strap s.b./s.th. to s.th.

etw. für jdn. empfinden: to have feelings for s.b.

jdn. verraten: hier: to betray s.b.

Anhang

Thema des Anhangs ist die im Roman erwähnte offizielle Sprache Oceanias: Newspeak. Ziel von Newspeak ist es, durch die Reduktion des Wortschatzes in der Konsequenz die Gedanken der Menschen kontrollieren zu können. Beschrieben wird im Anhang die Elfte Ausgabe des Newspeak-Lexikons, an der Winstons Kollege Syme gearbeitet hat. Das Lexikon erlaubten Wortschatzes ist in drei Teile gegliedert: Teil A umfasst alle alltagssprachlichen Vokabeln, Teil B die politischen Wörter und Teil C den wissenschaftlich-technischen Wortschatz.

alltagssprachlich: colloquial

wissenschaftlich-technischer Wortschatz: scientific and technical vocabulary

3. Personen

Winston Smith ist der Protagonist (Hauptfigur) des Romans. Er ist 39 Jahre alt, Mitglied der unterprivilegierten Parteibasis (Outer Party) und arbeitet im Propagandaministerium (Ministry of Truth). Seine Hauptaufgabe dort besteht im ständigen Angleichen bereits veröffentlichter Propaganda an die jeweils tagesaktuellen offiziellen Vorgaben durch das Regime Big Brothers.

Obwohl sich Winston nach außen als konformer und genügsamer Parteigenosse gibt, ist er in Wahrheit über seine armseligen Lebensumstände und die permanente Überwachung durch die Gedankenpolizei unglücklich und verbittert. Seinen Unmut versucht er einerseits mit Gin zu betäuben; zum anderen notiert er seine verbotenen Gedanken in ein Tagebuch.

Winston ist ein naiver Charakter: Seine kleine, kindliche Handschrift (11,9) verrät das ebenso wie seine Annahme, er könne der Totalüberwachung – zumindest temporär – ein Schnippchen schlagen (heimliches Tagebuch, verbotene Liebesbeziehung). Hoch gegriffen erscheint im Angesicht allumfassender Konditionierungs- und Propaganda.

*Der naive
Nachdenker*

genügsam: (to be) **easily satisfied; modest**

armselig: miserable

über etw. verbittert sein: **to be bitter about s.th.**

Unmut: **discontent**

ein Schnippchen schlagen: **to (manage to) outwit s.b./s.th.**

im Angesicht ...: **in the face of ...**

Konditionierung: **conditioning**

gandamaschinerie auch Winstons Versuch einer allgemeinen Wahrheitsfindung; sogar beweisen möchte er die Lügenhaftigkeit des Regimes, welches doch die volle Deutungshoheit über die Realität an sich gerissen hat.

Vorläufig indes scheint sich Winston noch mit dem verbotenen außerehelichen Sexualakt als Rebellionsmoment zufrieden zu geben (63). Doch bald werden im Zuge seiner Liebesbeziehung zu Julia ungeahnte Emotionen freigelegt, welche Winston bis dato lediglich in seinen Träumen bewegt hatten. Er, der zuvor nach einem Raketeneinschlag eine abgerissene menschliche Hand in die Gosse getreten hatte, als handelte es sich um einen Kohlstrunk, erkennt plötzlich, wie gefühlskalt ihn die permanente Propaganda und Konditionierung hat werden lassen. Deshalb beschließt Winston, wieder menschliche Gefühle zuzulassen. Sein Vorbild werden dabei die archaischen sozialen Muster der Proletarier; so lässt sich Winston faszinieren vom inhaltlich belanglosen, aber gefühlvollen Gesang einer einfachen unbekannten Frau, die im Gedanken an ihre Enkel das Leben besingt. Sie wird für Winston zu einer Art Prachtexemplar an Menschlichkeit (human spirit). Vor der unausweichlichen Todesstrafe hat Winston nun keine Angst mehr: »So long as hu-

Versuch einer Wahrheitsfindung: quest for truth

Deutungshoheit über die Realität: the power to define what reality is

etw. freilegen: hier: to reveal / uncover s.th.

Gosse: gutter

gefühlskalt: emotionally cold

archaische soziale Muster: ancestral patterns

inhaltlich belanglos: meaningless

gefühlvoll: emotional

man beings stay human, death and life are the same thing« (124,12 f.).

Um mehr über Realitäten und Lebensgefühl aus der Zeit vor dem Regime und dessen ideologischer Zeitrechnung herauszufinden, sammelt Winston im proletarischen Stadtviertel Relikte aus der historischen Vergangenheit: mündlich tradierte Reimsprüche, Kinderlieder, antiquierten Nippes. Diesen häuft er in einem altmodisch eingerichteten Zimmer an, das er angemietet hat. Seine anfängliche Naivität hat er inzwischen überwunden zugunsten einer abgeklärten Lebenshaltung, die da lautet: »In this game that we're playing, we can't win. Some kinds of failure are better than other kinds, that's all« (123,29 f.).

Späte Einsichten

Winston Smith ist keine eindimensionale Figur. Er wirkt aufgrund seiner Komplexität und seiner psychologisch nachvollziehbaren Reaktionsweisen menschlich wahrscheinlich; dass sich der Leser mit dieser Figur identifizieren kann, erreicht Orwell zunächst einmal durch die häufige detaillierte Wiedergabe bzw. Beschreibung von Winstons Gedanken, Gefühlen und Beweggründen. Obwohl Winston durchaus keine konstruiert wirkende Figur ist, so entspricht diese doch dem alten Topos vom Individuum, das sich gegen ein übermächtiges System stemmt und in seiner Rebellion von vornherein zum Scheitern verurteilt ist. Literarische und historische Bei-

ideologische Zeitrechnung: ideological way of looking at history

Nippes: junk, kitsch

altmodisch: old-fashioned

abgeklärte Lebenshaltung: disillusioned attitude

eindimensional: onedimensional

nachvollziehbar: understandable

spiele hierfür gibt es in Fülle. Winston nun stellt ein warnendes Beispiel dar in einem Zukunftsszenario, das Orwell ursprünglich einmal als »The Last Man in Europe« hatte betiteln wollen – im Sinne einer Warnung vor einem künftigen Europa, in dem es nur noch unmenschliche Apparatschiks und Automaten, nicht aber menschliche Individuen geben werde.

Julia verfügt mit ihren 26 Jahren bereits über einen geradezu exemplarischen Lebenslauf, wie ihn die Political Correctness im Zeitalter Big Brothers diktiert: Sie ist Führerin bei den Kleinen Spionen, Bannerträgerin bei Demonstrationen, engagiert sich in ihrer Freizeit bei der Junior Anti-Sex Liga (deren Name Programm ist) und bekennt sich gemäß der offiziellen Parteidoktrin öffentlich zu sexueller Abstinenz. Auf den ersten Blick also wirkt Julia wie die Verkörperung des offiziellen politischen Leitbildes. Doch das sind nur Äußerlichkeiten; tatsächlich bezeichnet sich das Naturkind mit dem kräftigen Körperbau, den breiten Gesichtszügen und dem temperamentvollen und teilweise grob-schlächtigen Naturell als »corrupt to the

Das Naturkind

Zukunftsszenario: **future scenario**

exemplarischer Lebenslauf: **exemplary curriculum**

Führer(in): **leader**

Bannerträger(in): **banner bearer**

sich zu etw. bekennen: **to stand up for s.th.**

Parteidoktrin: **party doctrine**

Naturkind: **child of nature**

temperamentvoll: **emotional**

grob-schlächtig: **coarse**

bones« (115,9). In Wahrheit fühlt sich Julia durch die rigide offizielle Sexualmoral gägängelt. Die systematisch betriebene Unterbindung des Sexualtriebs läuft schlichtweg Julias persönlichem Interesse zuwider, ihr junges Leben zu genießen.

Julia will leben

Dieser Reibungspunkt mit der Parteidoktrin erzeugt in Julia Hass auf die Chefideologen, »the swine« aus dem inneren Machtzirkel (Inner Party); das Mädchen kann nicht von ihnen sprechen, ohne Schmähworte zu verwenden (112).

Die Erkenntnis, die Partei wolle sie daran hindern, ihr Leben zu genießen, lässt Julia dem Regime grundsätzlich mit Misstrauen begegnen. Sie ahnt, dass die Regierung die Öffentlichkeit systematisch desinformiert bzw. belügt. Deshalb interessiert sie sich weder für tagesaktuelle Nachrichten (140,4 ff.), noch für ihre Nachwelt (141,26 f.) und akzeptiert ansonsten der Bequemlichkeit halber, was ihr als konstruierte Realität vorgesetzt wird, etwa dass das Regime grundsätzlich unbesiegbar sei und sich deshalb kein aktiver politischer Widerstand lohne (139,10 ff.). Auch lassen Winstons Wahrheitsforschungen Julia völlig kalt: Als er ihr Goldsteins Buch vorlesen oder sich mit ihr über die historische Vergangenheit unterhalten möchte, schläft sie ein (142,2 f.). Der Grund: Julia ist von Winstons Versuchen, Wahrheiten jenseits der offiziellen Doktrinen aus einer vollständig getilgten Vergangenheit

jd. gägängeln: to patronise s.b.

Unterbindung: suppression

Sexualtrieb: sexual instinct

Reibungspunkt mit der Parteidoktrin: the point where Julia's needs clash with party doctrine

herzuleiten, schlichtweg überfordert. Sie ist zu jung, um (im Gegensatz zu Winston) noch eigene Erinnerungen an »früher« zu haben; der in diesem Sinne »gefährliche« Großvater wurde ihr genommen, als sie acht Jahre alt war. Daher besitzt Julia keinerlei Ansatzpunkte für eine Wahrheit jenseits jener konstruierten Realität, in deren gedanklichen Grenzen sie aufgewachsen ist. Da sie keinen eigenen Bezug zu der Zeit vor dem Zeitalter Big Brothers und damit auch keinen Vergleich zu historisch tradierten Lebenserfahrungen hat, kann Julia konsequenterweise auch die Tragweite der umfassenden Manipulationen, denen sie ausgesetzt ist, nicht einmal erahnen. Sie ist im Übrigen nicht intelligent genug, um überhaupt zu begreifen, was Winston ihr in diesem Zusammenhang zu erklären versucht. Julia hinterfragt ihrerseits nur solche Dinge, die ihre eigene Person direkt betreffen (129,24 ff.) – eben die Sexualmoral des Regimes. Ihr animalischer Instinkt (115,15) wird dabei zur wesentlichen Triebfeder einer in engem Rahmen verlaufenden Rebellion gegen die alltäglichen Zumutungen des Unterdrückungssystems, welche Julia mit wahrer Bauernschläue zu konterkarieren vermag. So hat sie sich beigebraut, nach aussen jederzeit die uniforme Genossin zu

überfordert sein: to be unable to cope with s.th./s.b.

keinerlei Ansatzpunkte besitzen: hier: to be unable to relate to s.th./s.b.

tradierte Lebenserfahrungen: experience passed on from generation to generation

die Tragweite erahnen: to realise in full depth what s.th. means

etw. hinterfragen: to question s.th.

Triebfeder: motive

Zumutung: strain

mimen nach der Devise: »Always yell with the crowd [...]. It's the only way to be safe« (111,35 f.).

Darin ist sie so perfekt, dass Winston ihre Verliebtheit zu Beginn seiner Bekanntschaft mit ihr als Beschattung missversteht und Julia für eine Agentin der Gedankenpolizei hält, die es in tödlicher Mission auf ihn abgesehen hat. Julia selbst sagt von sich, sie sei »good at games« (111,31). Diese Eigenschaft nutzt sie zielstrebig, um den ihr widrigen äußeren Umständen soviel Lebensgenuss wie möglich abzutrotzen: Sie beschafft sich Süßigkeiten, Kaffee und Tee auf dem Schwarzmarkt. Sie überrascht Winston immer wieder mit ausgeklügelten Versteckwegen und Verstellungsstrategien, um ihre gemeinsame Liebesaffäre angesichts permanenter Totalüberwachung geheim halten zu können. Sie sucht sich für ihre Ziele geeignete Verbündete und bedient sich dabei einer intuitiven Begabung: Sie ist »good at spotting people who don't belong« (112,12). Auf diese Weise ist sie überhaupt an Winston geraten. Mit ihm geht Julia gemeinschaftlich ihrem rebellischen Ziel nach, sich jenen bescheidenen Lebensgenuss zu verschaffen, der ihr nach eigenem (natürlichen) Empfinden zusteht. Innerhalb dieser persönlichen Maßgabe zeigt sich Julia entsprechend kämpferisch und ist im Übrigen zuversichtlich, ihr Doppelleben (die nach außen konforme Parteigenossin einerseits und ihre Liebesbeziehung zu Winston andererseits) auf lange Sicht

mimen: to mime

Beschattung: observation

Lebensgenuss: enjoyment (of life)

Lebensgenuss abtrotzen: hier: to get as much enjoyment as possible out of life in spite of the living conditions

zuversichtlich: optimistic

aufrechterhalten zu können – sofern sie das nötige Glück, die Schläue und den Mut dazu nicht verließen (123 f.).

Insgesamt gesehen ist Julias Rebellion gegen das Regime also keine ideologisch motivierte wie die von Winston. Sie ist auch nicht von dem Anspruch beseelt, nach Glück zu streben. Julias Ziel ist niedriger gesteckt: Sie will durch die Erfüllung ihrer menschlichen Grundbedürfnisse ein Gefühl der Zufriedenheit erreichen. Tatsächlich ist Julia, wie Winston pointiert formuliert, »only a rebel from the waist downwards« (141,28) – worin Julia sich durchaus wiederfindet, denn, wie der Erzähler feststellt, »everything came back to her own sexuality« (121). Julias Konflikt mit der Ideologie des Regimes lässt sich daher punktuell an ihrer Sexualität festmachen; in allen übrigen Dingen des täglichen Lebens arrangiert sie sich mit den gegebenen Umständen und akzeptiert das totalitäre und allmächtige Regime als quasi-naturgegebene Tatsache.

In den Folterkammern des »Ministry of Love« erweist sie sich dementsprechend in Sachen Umerziehung als vergleichsweise unkompliziert: O'Brien bezeichnet ihre Umwandlung in ein konformes Parteimitglied aus seiner Warte als ein Fallbeispiel »wie aus dem Lehrbuch« (234,33).

O'Brien. Der etwa 48-jährige Parteifunktionär O'Brien gehört zum geschlossenen inneren Machtzirkel der Einheitspartei (Inner Party). Als solcher genießt er gegenüber den unterprivilegierten Mitgliedern der Outer Party wie Winston, Syme oder Julia bedeutende Rechte: In einem geschlossenen, besseren Stadtviertel bewohnt O'Brien unter

*Privilegien und
Macht*

Grundbedürfnisse: basic needs

seinesgleichen eine geräumige und hochwertig eingerichtete, beheizte Wohnung mit einem eigenen Dienstboten. Er ernährt sich von Delikatessen; als Winston und Julia ihn besuchen, kredenzt er ihnen Wein (ein Genussmittel, das den beiden völlig unbekannt ist). O'Briens luxuriöse Lebensumstände bestätigen somit, was Julia in Kapitel I,2 über die privilegierte herrschende Klasse feststellt: »There's nothing those swine don't have.«

Das bedeutendste Privileg der Mächtigen indes ist die Möglichkeit, den Telemonitor in ihrer Wohnung nach Belieben auszuschalten. Denn für O'Brien ist der Telemonitor lediglich ein Arbeitswerkzeug: Beruflich ist er mit der Ermittlung, Beobachtung und Ausforschung Andersdenkender sowie mit deren anschließender »Bekehrung« zu konformen Parteigängern befasst.

Seine Arbeit macht O'Brien zum Menschenkenner, der im Folterkeller jeden Gedanken des Delinquenten zu erraten scheint; Winston jedenfalls erlebt ihn dort als allwissend (»There was no stratagem that he was not equal to« 159,2 f.). Spezialisiert ist O'Brien darauf, solche Menschen herauszufiltern, die ihrerseits intelligent genug sind, um dem Regime möglicherweise gefährlich zu werden – zum Beispiel den Sprachwissenschaftler (und durchaus überzeugten Parteigänger) Syme.

Bei allem praktischen Einsatz in der Überwachungs- und Umerziehungsmaschinerie des Regimes ist O'Brien aber vor allem Theoretiker. So hat der im Text mehrfach als

nach Belieben: at s.b.'s own convenience

Menschenkenner: hier: expert psychologist

Sprachwissenschaftler: linguist

Theoretiker: theorist

»Parteiintellektueller« bezeichnete (unter Pseudonym) ein Buch über die theoretischen Fundamente des totalitären Überwachungsstaates geschrieben.

*Widersprüchlicher
Charakter*

■ Der hochintelligente O'Brien ist, wie Winston und Julia, keine eindimensionale Figur. Aus Winstons Perspektive wird O'Brien als faszinierende Persönlichkeit voller Widersprüche beschrieben; analog dazu verhält

■ sich auch seine äußere Erscheinung. So wirkt O'Briens stattliche Statur gleichzeitig plump und grazil (158,23), das Gesicht sowohl hässlich (159,1), »grob« und »brutal« (13,11) – andererseits aber auch »kultiviert« (159,1) und »humorig« (13,11). Winston entdeckt in O'Briens Art gar einen »gewissen Charme« (13,12); zumal die mehrfach im Text beschriebene charakteristische Geste, mit der O'Brien seine Brille zurechtzurücken pflegt, scheint die gleichzeitig »formidablen« und respektinflößenden Elemente seiner Erscheinung miteinander zu versöhnen und ihm die »entwaffnende«, auf archaische Weise kultivierte Aura eines »Edelmannes aus dem 18. Jahrhundert« (13,16) zu verleihen scheint. Winston jedenfalls findet O'Brien zu Beginn des Romans auf Anhieb sympathisch (ohne sich darüber im Klaren zu sein, warum); außerdem gibt O'Brien ihm das Gefühl, man könne mit ihm reden. So empfindet Winston übrigens selbst dann, als O'Brien ihn schwer foltert (228).

Bei aller tätlichen Grausamkeit wirkt O'Brien nämlich im Folterkeller keineswegs wie ein stumpfsinnig-sadistischer

stattliche Statur: impressive figure

kultiviert: sophisticated

Erscheinung: hier: aura

stumpfsinnig: stupid

Peiniger. Vielmehr begegnet er Winston mit der Nüchternheit und Gewissenhaftigkeit eines Arztes, der ihn durch ständigen Dialog in die Geschehnisse mit einbezieht (»do you understand that?«, 222,30) und ihn zur Kooperation ermuntert. O'Brien erläutert Winston auch die Natur der jeweiligen Folterung, als handele es sich um eine Operation. Geradezu priesterlich wirkt O'Brien bei seinem aufrichtigen Bemühen, Winston auf den – aus O'Briens Sicht – rechten Weg und zu einer »reinen«, d. h. Big Brother ergebenen Seele zu führen. So sehr müht er sich um das ideologische »Seelenheil« seines Gefangenen, dass er fast zärtlichen Anteil an Winstons »Fortschritten« nimmt und somit durchaus zu aufrichtig gemeintem Trost in der Lage ist, als Winston an seiner Situation verzweifelt.

Schließlich fragt sich Winston heimlich, wer denn von beiden nun verrückt sei (232,3 ff.). O'Brien jedenfalls, so charakterisiert ihn der Text, sieht sich als eine Art Heilpädagoge, der – aus ideologischer Perspektive betrachtet – verirrte Seelen auf den Pfad der Tugend und somit zum Glück führen will. An dieser Stelle werden Parallelen – beispielsweise – zu den Inquisitoren des mittelalterlichen Christen-

*Der Groß-
inquisitor*

Nüchternheit: **sobriety**

Gewissenhaftigkeit: **thoroughness**

jd. ermuntern: **to encourage s.b. (to do s.th.)**

priesterlich wirken: **to assume a priestly/clerical air**

rein: **pure**

trösten, Trost: **to console, consolation**

Inquisitor: **inquisitor**

Inquisitoren des mittelalterlichen Christentums: **inquisitors in
medieval Europe**

tums deutlich, die ebenfalls mittels Folter von religiösen »Ketzer« Geständnisse erpressten, ehe die Opfer, die oft genug durch zweifelhafte Denunziationen von dritter Seite überhaupt in die Folterkeller gelangt waren, für »bekehrt« erklärt und dann im seelisch »bereinigten« Zustand hastig hingerichtet wurden. Ganz ähnlich verhält es sich mit O'Briens Vorgehensweise an Dissidenten: In tröstendem Tonfall sichert er Winston zu, dieser werde nicht als Sünder sterben. In Orwells Roman spielt O'Brien somit die Rolle des ideologischen Großinquisitors, der durchaus von den von ihm vertretenen Moralgesetzen überzeugt ist, nachdem er die entsprechende ideologische Weltsicht seinerseits bereits intellektuell vollständig nachvollzogen hat und ihr absolute Gültigkeit zumisst. Entsprechend betont wird im Text bei der Charakterisierung O'Briens, dass dieser keineswegs ein blinder Fanatiker sei.

Die faszinierende Widersprüchlichkeit dieser Inquisitorpersönlichkeit beruht auf der Verinnerlichung eines doppelbödigen Denkmusters, das im Text als »Double-think« beschrieben und jedem Parteimitglied eingebläut wird. Dieses »Doppeldenk«-Prinzip ermöglicht im Wesentlichen, gleichzeitig an zwei entgegengesetzte Gedanken oder Ideen zu glauben, um je nach Bedarf und Situation das eine oder das andere Konzept auszublenden. Auf diese Weise erscheint die von der Partei jeweils vorgegebene »Wahrheit« über die Lebenswirklichkeit immer zutreffend. Für Winston illustriert O'Brien dieses Prinzip

Geständnis: confession

Moralgesetz: moral doctrine

doppelbödig: ambivalent

Konzept: concept (of s.th./s.b.)

an einem einfachen Beispiel: Wenn er vier Finger hochhält, die Partei nun aber behaupten würde, es seien fünf Finger, dann würde selbstverständlich Letzteres gelten (und O'Brien müsste sich schlagartig dazu bringen, sein Wissen, dass er ja vier Finger hochhält, völlig zu vergessen).

Orwell entwickelt auch die Figur O'Briens in ihrer ganzen mächtigen Unnahbarkeit als letztendlich komplex angelegte und menschlich wahrscheinliche Figur, die der Leser nach und nach begreifen lernt. In ihrer Konzeption veranschaulicht die Figur des O'Brien, wie Schreckensherrschaften ihre Macht ideologisch zementieren; so trägt O'Brien unter anderem Züge, wie sie auch NS-Propagandaminister Joseph Goebbels oder NS-Chefideologe Alfred Rosenberg aufwiesen. Insbesondere das Prinzip des Doublethink ist Bestandteil einer jeden Diktatur.

Syme ist Sprachwissenschaftler und mit der redaktionellen Geheimarbeit am Lexikon der Staatssprache Newspeak befasst, einer Sprache, die (entgegen dem Charakter natürlicher Sprachen) die Reduktion der Denkfähigkeit zum Ziel hat. Sein durchdringender, analytischer Blick verrät ein akademisch-technokratisches Naturell; Symes abstrakte Faszination an seiner Arbeitsmaterie hat ihn zum Fachidioten werden lassen, der im Zusammenhang mit seinem Arbeitsgebiet von einem nahezu leidenschaftlichen Perfektionismus beseelt ist.

redaktionell: hier: **editorial**

Denkfähigkeit: **intelligence, mental capabilities**

akademisch-technokratisches Naturell: **to be a technocrat**

Fachidiot: **one-track specialist, narrow specialist**

Getreu dem von ihm verinnerlichten Prinzip des Doublethink, das ihn regimekritische Gedanken automatisch aus seinem Bewusstsein ausblenden lässt, verhält sich Syme jederzeit in Gedanken und Taten ideologisch konform (46,36) und heißt die Parteiideologie gut (51 f.).

Vor dem Hintergrund erfolgreicher Gehirnwäsche ist auch die geradezu schadenfrohe Genugtuung zu verstehen, mit der Syme ohne jede menschliche Regung die grausamen öffentlichen Hinrichtungen so genannter »Kriegsgefangener« kommentiert (47,8). Im Übrigen ist Syme durchaus bereit, gegebenenfalls auch gute Bekannte an die Gedankenpolizei auszuliefern (51,29 ff.).

Bei aller Anpasstheit ist Syme allerdings wiederum »too intelligent«, als dass er selbst langfristig vor der Gedankenpolizei sicher wäre. So besitzt er kein Gefühl für Diskretion und, wie Winston konstatiert, auch keine schützende Dummheit (51,32 f.). Denn Syme verhält sich unvorsichtig, indem er zu viel liest (und seinen Geist damit vor der geforderten Ahnungslosigkeit bewahrt); außerdem achtet Syme im Gespräch mit anderen nicht immer auf das, was er sagt, und besucht darüber hinaus häufig das als verdächtig eingestufte Café »Chestnut Tree« (52,3), welches von Künstlern und ehemaligen Andersdenkenden frequentiert wird, die die Umerziehungsprozedur im Folterkeller bereits hinter sich haben und nur noch auf ihre Hinrichtung warten. Symes Schicksal besiegelt sich durch seine Fahrlässigkeit,

etw. gutheißen: to approve of s.th.

schadenfrohe Genugtuung: gloating satisfaction

Ahnungslosigkeit: ignorance

verdächtig: suspicious

Fahrlässigkeit: carelessness, negligence

gepaart mit der Unbändigkeit seines messerscharfen Verstandes, der jederzeit aus seinem theoriegebundenen Wirkungsfeld ausscheren und somit der Partei gefährlich werden könnte.

Syme verkörpert den Typus des »Mannes, der zuviel wusste« und der deshalb ausgeschaltet wird. Fälle durchaus überzeugter Parteigänger von Diktaturen, welche trotz aller Anpassung als potentielle Gefahrenherde für das Regime liquidiert wurden, sind auch aus der Geschichte bekannt; etwa das Beispiel des SA-Führers Ernst Röhm, der auf Geheiß Adolf Hitlers bei Nacht und Nebel ermordet wurde – und mit einem Bekenntnis zum »Führer« auf den Lippen starb.

*Der Mann, der
zu viel wusste*

Tom Parsons ist Winstons Wohnungsnachbar. Er ist von höchst beschränktem Verstand – woraus er im Übrigen kein Hehl macht (53); Syme hält ihn für einen »bloody fool« (52,16 f.).

Schon äußerlich wirkt der korpulente Mann wie ein zu groß geratener Junge, der sich am liebsten Bermuda-shorts und Freizeithemden anzieht und eine geradezu kindliche Begeisterung für die Partei an den Tag legt. Von der permanenten Propaganda lässt sich Parsons kritiklos berieseln, ohne sie intellektuell überhaupt zu erfassen; bei Parsons verfängt die Propaganda stattdessen, indem sie an seine primitiven Regungen zu appellieren vermag (56). Parsons ist ein Paradebeispiel für den dumm gehal-

theoriegebundenen ... ausscheren: his mental capabilities are not limited to his academic work/field
sich berieseln lassen: to take s.th. in without thinking

*Der nützliche
Idiot*

tenen, in jeder Hinsicht konditionierten nützlichen Idioten, der für seine Unterdrücker zuverlässig niedere Hilfsdienste verrichtet. Somit stellt Parsons einen Typus dar, der als Massenphänomen an der Basis die Macht einer Diktatur sichern hilft. Im Nationalsozialismus etwa konnte man diesen Typus in der Gestalt zahlreicher Blockwarte, BdM-Führerinnen, Jungschärführern bei der Hitlerjugend oder auch ideologisch engagierter Hausmeister begegnen (etwa jenem Münchner Universitätspedell, der die Geschwister Scholl der Gestapo auslieferte). Auch in der UdSSR, später in der DDR und in anderen kommunistischen Regimes gab bzw. gibt es vergleichbare Helfershelfer, die an der Basis soziale Kontrolle ausüben und ansonsten in Hilfstätigkeiten bzw. Beschäftigungsmaßnahmen eingebunden sind. Geradezu symbolträchtig ist in diesem Zusammenhang übrigens Parsons' omnipräsenter Schweißgeruch, der ihn als ebenso unangenehm wie aufdringlichen Zeitgenossen charakterisiert.

Die Auswirkungen eines Typus wie Parsons auf nachwachsende Generationen illustriert Orwell ebenfalls. So berichtet Parsons seinen Arbeitskollegen mit ermüdend-einfältigem Vaterstolz von den Fortschritten seiner Kinder in der Jugendorganisation der »Kleinen Spione«, wo sie sich bereits zu eifrigen kleinen Denunzianten und somit ganz im Sinne der Partei gemausert haben. Parsons stört sich nicht einmal daran, dass ihm seine Kinder neuerdings mit Horchtrumpeten nachstellen!

Pedell: janitor

Helfershelfer: collaborator

4. Werkaufbau

Äußere Struktur und innerer Aufbau der Erzählung

1984 gliedert sich in drei Teile sowie einen Anhang (Appendix).

Der acht Kapitel umfassende **Teil I** stellt die handelnden Figuren vor und schildert anhand anschaulicher Situationen allgemeine sowie individuelle Lebensumstände im London bzw. Oceania des (gedachten) Jahres 1984. In dieser Einführung entwickelt sich eine starke Spannung im Hinblick auf die folgende Handlung: Winston fühlt sich von Julia in tödlicher Absicht verfolgt und erblickt in O'Brien einen potentiellen Verbündeten in seinem Widerstand gegen das Regime Big Brothers.

Teil II führt – in überraschender Richtung – zum Höhepunkt der Handlung: Nachdem Julias Interesse an Winston erotischer Natur ist, entsteht eine heimliche Liebesbeziehung. Später kommt es zu einem scheinbar konspirativen Treffen Winstons und Julias mit O'Brien. Der jähe Wendepunkt der Handlung lässt die verbotene Liebesbeziehung im zehnten Kapitel auffliegen; Winston

Anhang: appendix

Einführung: introduction

Spannung entwickeln: hier: to build up tension

Höhepunkt: climax

Handlung: plot (= Story), action (= Handlungsverlauf)

Wendepunkt: turning point

und Julia werden durch die Gedankenpolizei gefangen gesetzt.

Teil III enthält **Retardation** (= Verzögerung) und **Schluss** der Handlung: Winston wird monatelang gefoltert und manipuliert, bis seine Persönlichkeit den Maßgaben des Regimes entspricht. Die Geschichte endet damit, dass Winstons Innenleben durch die Gedankenpolizei vollständig nivelliert ist. Dieser Schlusspunkt – illustriert durch eine letzte Darstellung von Winstons (nunmehr ganz auf Big Brother fixierte) Gedanken- und Gefühlswelt – nimmt implizit die absolute Auslöschung der Person Winston Smiths vorweg: O'Brien hatte die Tötung Winstons sowie das Ausradieren sämtlicher seiner Datenspuren nach Abschluss der Gehirnwäsche bereits angekündigt; Winstons Entwicklung lässt kein anderes Ende mehr zu. Die Erzählung ist somit in sich geschlossen.

*Geschlossene
Form*

Allerdings hat Orwell seinem Text einen **Anhang** hinzugefügt. Dieser greift eine Thematik auf, die in der Erzählung nur angerissen worden ist (I,5): die sprachtheoretische Ebene eines perfektionistisch gestalteten Überwachungsstaats.

In der Gestalt einer Zusammenfassung und Kommentierung des Newspeak-Lexikons erfolgt im Anhang

Retardation: retardation

Schluss: ending

Gedankenwelt: mind

Gefühlswelt: emotions

Zusammenfassung: summary

Kommentierung: commentary (on s.th.)

ein sprachphilosophischer Exkurs über die Pervertierung von Sprache zum Instrument der totalen Manipulation von Gedanken, Gefühlen sowie der Konstruktion von Wirklichkeit.

Erzählperspektive und Handlungsstruktur

Orwells Erfahrungen aus dem Spanischen Bürgerkrieg (1936–38) haben ihn nach eigenem Bekunden gelehrt, dass der Mensch im Leben Fehler machen müsse, um zu bestimmten relevanten Erkenntnissen kommen zu können.

1984 breitet daher vor dem Leser die Genese, den Verlauf sowie die Konsequenzen eines persönlichen Irrtums aus: Der Protagonist, Winston Smith, möchte sich vom totalitären Überwachungsstaat Big Brothers nicht länger sein gesamtes Denken und Erleben vorschreiben lassen; auf Grund einer schweren Fehleinschätzung sucht er sich den falschen Verbündeten (O'Brien) und liefert sich somit selbst den Häschern der Gedankenpolizei aus.

sprachphilosophischer Exkurs: excursus on the philosophy of language

Pervertierung von Sprache: perversion of language

Erfahrungen: experience (sing.)

Genese: genesis

persönlicher Irrtum: personal error

schwere Fehleinschätzung: misjudgement (of a character)

Verbündete(r): ally, allies (pl.)

- Der Text erzählt in weiten Teilen personal, d.h. aus der Sicht des betroffenen Protagonisten, Winston Smith, und lässt den Leser ausgiebig an dessen Gedanken, Gefühlen und Erkenntnissen teilhaben. Hierbei eignet sich Winston

Personal
Erzähler

so sehr als Identifikationsfigur, dass der Leser sich ganz selbstverständlich auch dessen Irrtümer und Fehleinschätzungen zu eigen macht. – Gleichzeitig werden Leser und Hauptfigur daraufhin im Fortgang der Handlung eines Besseren belehrt. Im gleichen Maße, in dem Winstons Persönlichkeit durch Folter und Gehirnwäsche von Grund auf verändert wird, gewinnt der Leser zunehmende Distanz zu dessen Innenleben (das nun auch immer weniger ausführlich dargelegt wird). Am Ende des Romans steht die Erkenntnis des Lesers über die wahre Natur des Regimes (die Winston ja eigentlich hatte herausfinden wollen) Winstons nunmehr erkenntnisunfähigem Geist gegenüber, der nur noch Liebe für Big Brother und Reue für die eigenen Verfehlungen empfinden kann.

erzählen: to narrate

Identifikationsfigur: a figure with whom the reader can identify

Fortgang der Handlung: (in) the course of the story

von Grund auf verändern: to change s.th./s.b. fundamentally

Innenleben: innermost thoughts

Geist: mind

Zur literarischen Gattungseinordnung

1984 ist eine Prosaerzählung (gehört also zur Gattung »Epik«). George Orwell selbst hat für seinen Text eine literarische Gattungsbestimmung formuliert; er bezeichnete 1984 als »*naturalistic novel*«, die er unter die Rubrik »*fantasy*« einordnet. Trotz der Bezeichnung »Roman« (engl.: *novel*: Roman!) und ungeachtet seiner Länge erfüllt 1984 aber eher die Kriterien der zwischen Kurzgeschichte und Roman angesiedelten Form der Novelle. So konzentriert sich die Erzählung auf einen wesentlichen Handlungsstrang (Winstons Rebellion gegen das Regime Big Brothers bzw. seine verbotene Liebesbeziehung zu Julia, die bereits an und für sich einen rebellischen Akt darstellt). Auf weit verzweigte, verschachtelte oder verschiedene parallel verlaufende Handlungen, wie sie für Romane typisch sind, verzichtet Orwell. Winstons Geschichte über sein individuelles Aufbegehren gegen den totalitären Überwachungsstaat wird geradlinig erzählt und läuft direkt auf den (unvermeidbar scheinenden) Schluss hinaus, dass Winston und Julia im Folterkeller zu politisch korrekten Parteigenossen »umerzogen« werden. Neben der linearen Handlungsstruktur ist die Schilderung einer »unerhörten Begebenheit«, wie in 1984, nach Goethe das wichtigste formale Kriterium einer Novelle. Ein weiteres idealtypisches Merkmal be-

Prosaerzählung: prose narrative

Rubrik: category

Novelle: novella, novelette

Handlungsstrang: strand of the plot

unerhörte Begebenheit: extraordinary event

steht Goethe zufolge im wahren oder zumindest wahrscheinlichen Charakter einer Erzählung. Als plausibel (d. h. »wahrscheinlich« im literarischen Sinne) darf 1984 in jedem Falle gelten, zumal Orwell bekanntlich eine wenn auch sehr düstere, so doch in den 1940er-Jahren realistischerweise durchaus möglich erscheinende Vision der Zukunft darstellt und sich dabei für seine »naturalistic novel« überdies erklärtermaßen naturalistischer Stilelemente bedient.

Der Naturalismus als literarische Strömung war ursprünglich zwischen 1880 und 1900, also weit vor Orwells Schaffensperiode, vor dem Hintergrund des naturwissenschaftlichen Beschreibens, Kategorisierens und der experimentellen Beweisführung (Positivismus) entstanden. Ziel der Naturalisten waren die naturgetreue Beschreibung der Lebenswirklichkeit sowie die Verdeutlichung der Kausalzusammenhänge natürlicher Wirklichkeitsabläufe. Zwar wird man 1984 korrekterweise nicht einfach dem Naturalismus zuordnen können, zumal Orwell ja tatsächlich nicht die Wirklichkeit, sondern nur eine ihm realistisch erscheinende, aber immerhin hypothetische Welt beschreibt. Stilistisch macht Orwell aber doch naturalistische Anleihen, insbesondere in seinen detailreichen Beschreibungen sinnlich wahrnehmbarer Erfahrungsmomente

*Lebensnaher
Erzählstil*

wahrscheinlich: plausible

literarische Strömung: literary fashion

Lebenswirklichkeit: reality

zuordnen: to categorize

sinnlich wahrnehmbare Erfahrungsmomente: hier: physical perception

(etwa Gerüche, Geschmack, Farben oder körperliche Befindlichkeiten). Diese anschauliche, reportageähnliche Präzision in der Evozierung von Stimmungen, Atmosphäre und äußerer Lebensumstände zielt darauf ab, die Wiedererkennbarkeit der Darstellung im Erfahrungshorizont des Lesers zu erhöhen. Dieser kann sich so mit Winstons Schicksal identifizieren und Orwells Zukunftsvision leichter folgen.

Was nun Orwells Einordnung seiner »naturalistic novel« in den Bereich der »fantasy« betrifft, so würde man heute eher sagen, Orwell habe Science-Fiction geschrieben. Mit »science fiction« bezeichnet man üblicherweise Texte, welche

1984 als Science-Fiction-Roman

fiktive, aber künftig denkbare Lebenswelten beschreiben. In 1984 nimmt Orwell mit seiner Beschreibung einer in drei verbliebene Supermächte aufgeteilten Welt gesellschaftliche und politische Entwicklungen vorweg, wie sie ihm als in der Zukunft möglich erscheinen. Orwell bedient sich der Science-Fiction in seinem Text als Instrument der Sozialkritik: Ausgehend von der Pervertierung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Dienste einer umfassenden Schreckensherrschaft, wie es sie bereits zu Orwells Zeiten in der stalinistischen Sowjetunion und im national-

anschaulich: illustrative

Präzision: precision

Stimmungen evozieren: to evoke moods

äußere Lebensumstände: external living conditions

auf etw. abzielen: to aim at s.th.

etw. wiedererkennen: to recognize s.th.

Erfahrungshorizont des Lesers: the reader's perception of reality

1984 – eine
Dystopie

sozialistischen Deutschland gab, entwirft Orwell in 1984 eine **Dystopie** (griech.: »Un-Ort«), also ein Bild einer negativen Zukunftsgesellschaft. Deren Ursachen werden implizit auf Fehlentwicklungen aus der zeitgenössischen Gegenwart zurückgeführt; in den 1940er-Jahren, also während der Zeit des Zweiten Weltkriegs, beobachtete Orwell mit Sorge in Europa eine Zunahme an totalitaristischen Tendenzen, sowohl seitens kommunistischer wie faschistischer Regimes.

Dystopie: distopia

implizit: hier: it is implied that ...

totalitaristisch, totalitär: totalitarian

Tendenz: tendency

5. Interpretation

Der »gläserne Bürger«

Tag, Nacht und überall überwachen Telemonitore und Mikrofone jedermann. Der alleinstehende Winston Smith wird in allen Lebenslagen jahrelang »wie ein Käfer unter der Lupe« beobachtet, bis die Gedankenpolizei zuschlägt.

*Totale
Überwachung*

Auch im Familienverband ist niemand vor der technisch wie strategisch ausgeklügelten Überwachungsmaschinerie sicher: Systematisch werden Kinder zur Enttarnung und Denunziation Andersdenkender abgerichtet (die entsprechende Jugendorganisation heißt zutreffenderweise »Spies«). Die Kinder werden somit zu den Helfershelfern der Gedankenpolizei: Winstons Wohnungsnachbar, der Familienvater Tom Parsons, wird von seiner eigenen Tochter denunziert. Die Gedankenpolizei ist darüber hinaus selbstverständlich im Besitz aller nur denkbaren persönlichen – und intimen – Daten. Durch umfangreiches Ausforschen von Personen hat sie Macht über »gläserne Bürger«, sämtlich Individuen ohne Privatsphäre. Das Wissen der Gedankenpolizei wird bei Dissidenten wie Winston oder Julia schließlich umgesetzt in Form des ultimativen Horrors, der dem jeweiligen Delinquenten in Raum 101 leibhaftig erscheint.

Orwells Vision vom »gläsernen Bürger« ist ein Schreckbild, das zeitgenössischen Lesern als Warnung dienen sollte. Der Verlust individueller Freiheiten erscheint

Überwachungsmaschinerie: system of total surveillance

einerseits als Kehrseite immer neuer wissenschaftlich-technischer Innovationen und der Folgen der Industrialisierung. Andererseits verstanden es Diktatoren wie Hitler oder Stalin, den technischen Fortschritt für ihre Zwecke zu missbrauchen.

Die kollektivistische Gesellschaft

■ Totale Überwachung und Bespitzelung innerhalb des persönlichen Umfelds rauben den Bürgern Oceanias jede Privatsphäre. Doch das Individuum soll nicht nur kontrolliert werden, es soll auch im Kollektiv aufgehen. Ein Kollektiv ist eine Gruppe, welche die Doktrin von der Gleichheit (oder Gleichwertigkeit) aller Menschen zu praktizieren vorgibt. In kollektivistischen Gesellschaften verlangt ein strenger Regelkodex vom Individuum, eigene Interessen und Bestrebungen jederzeit denjenigen der Gruppe unterzuordnen. Das einzelne Gruppenmitglied definiert sich nur über seine Eigenschaft als Teil der Gruppe. Eine kollektivistische Gesellschaft, die dieses Modell des Zusammenlebens systematisch und zu Zwecken der Unterdrückung praktiziert, sucht üblicherweise jegliche zwischenmenschliche Bande außerhalb dieses geforderten Gruppenzusammenhalts zu verhindern oder zu kappen.

*Die Abschaffung
des Individuums*

Kehrseite: **drawback**

persönliches Umfeld: **personal surroundings**

Privatsphäre: **privacy**

Regelkodex: **etiquette**

Gruppenzusammenhalt: **group cohesion / solidarity**

In 1984 müssen Liebesbeziehungen daher offiziell geprüft und genehmigt werden, und außerehelicher Sex ist streng verboten. Um sich darüber hinaus Macht über das Individuum zu sichern, gibt es in vielen Diktaturen ausgeprägte Strategien zur Unterminierung der Familie. Meist werden hierbei, wie in 1984 in den »Spies«, Kinder und Heranwachsende in ideologischen Jugendorganisationen zusammengefasst. Dadurch sind die jungen Menschen gezwungen, den Großteil ihrer Zeit außerhalb ihrer Familien zu verbringen; auf diese Weise werden sie unter Aufsicht genommen und zugleich beschäftigt. Darüber hinaus vermitteln die Jugendgruppen ein Gefühl der Geborgenheit in einer Gruppe aus Gleichen; im Kontext aufregender Lagerfahrten oder unterhaltsamer Heimabende kann die ideologische Gehirnwäsche (Indoktrination) meist unauffällig vonstatten gehen. Selbstverständlich ist die gegenseitige soziale Kontrolle in solchen ideologisch aufgeladenen Kollektiven ausgeprägt, und so bespitzelt im Gewand kameradschaftlichen Interesses jeder jeden – was den staatlichen Spitzelnetzen die Arbeit enorm erleichtert.

Indoktrination

In vielen Diktaturen ist und war es daher üblich, sämtliche Bevölkerungsgruppen weitestgehend zu organisieren und somit unter Aufsicht zu nehmen. In 1984 engagiert sich Tom Parsons als eifriger Parteigenosse

sich etw. sichern: to secure s.th.

ein Gefühl der Geborgenheit vermitteln: to offer a sense of belonging (to a group)

Gruppe aus Gleichen: peer group

gegenseitig: mutual

soziale Kontrolle: social monitoring

jdn. bespitzeln: to spy on s.b.

in verschiedenen Arbeitsgruppen oder Komitees, und Julia tut das Gleiche, um ihrerseits nicht als die Dissidentin aufzufallen, die sie in Wahrheit ist.

Ingsoc und Stalinismus

Oceania wird von einer Einheitspartei beherrscht. Diese ist eine hierarchisch klar gegliederte Organisation, an deren Spitze Big Brother steht, eine gedachte Figur, der die Bevölkerung wie einem Gott zu huldigen hat. Die tatsächlichen Machthaber sind die Mitglieder der »Inner Party«, also der innere Zirkel hoher Parteifunktionäre, welche im Gegensatz zur übrigen Bevölkerung alle nur denkbaren Privilegien genießen.

Diese mächtige Minderheit unterdrückt und kontrolliert wiederum (unter der Mitwirkung etlicher Hilfsorgane wie z.B. der Gedankenpolizei oder der Jugendorganisation »Kleine Spione«) die einfachen Parteigenossen der »Outer Party« sowie die proletarische Bevölkerungsmehrheit. Ziel der Einheitspartei sind also nicht politische Inhalte, sondern allein die Macht. Um sich diese zu erhalten, verfolgen die Führungskader probate Strategien, die sie – O'Brien deutet das an einer Stelle an – aus historischen Diktaturen übernommen haben.

Das Unterdrückungssystem der Vergangenheit, das dem Big-Brother-Regime hauptsächlich Pate steht, ist die 1924 von Josef Stalin errichtete kommunistische Diktatur in der damaligen Sowjetunion. Wie die »Party« Big Brothers, so agiert auch Stalins Einheitspartei im Namen ihrer Führerfigur. Ihren Machtanspruch setzen Big Brother bzw. »Väterchen« Stalin mittels straffer Organisation der (Einheits-)

Partei sowie durch umfassende Kontrolle und Terrorisierung der Bevölkerung durch. Stalins Person wurde zur Ersatzgottheit erhoben. Nicht von ungefähr ist jede religiöse Betätigung in den meisten Diktaturen untersagt oder gilt zumindest als verdächtig. Religiöser Lückenfüller ist in solchen Fällen eine säkulare Ideologie; im fiktiven Staat von 1984 ist es *English Socialism* (Ingsoc), unter Stalin war es der Marxismus-Leninismus. Beide Lehren verheißen im Wesentlichen eine klassenlose Gesellschaft, d. h. eine Gemeinschaft aus Gleichen. Jene Utopie also, die nach dem Zusammenbruch der europäischen Monarchien am Ende des Ersten Weltkriegs in dem von Massenarbeitslosigkeit und Armut gebeutelten Europa immer mehr Anhänger fand (und in etlichen Ländern in sozialistische, kommunistische bzw. faschistische Regimes mündete). Orwells 1984 warnt vor politischen Bauernfängern von links wie von rechts: Unter Big Brother entpuppt sich die Praxis als glattes Gegenteil der Theorie von der harmonischen Familie aus lauter Brüdern und Schwestern: »Manche sind gleicher als andere«, so formuliert es bereits *Animal Farm*, Orwells literarischer Vorläufer von 1984. Was sozialistische Gleichheitsideologen den Menschen an Rundum-Sorglosigkeit versprachen (und heute noch versprechen) – nämlich Vollbeschäftigung, Subventionierungen, Sozialtransfers etc. –, das entlarvte Orwell 1941 in einer Rundfunkrede als Bauernfängerei. Verschwiegen wird nämlich immer, dass eine Gesellschaft aus Gleichen (ausgenommen ist

*Ideologie als
Staatsreligion*

Lückenfüller: stopgap

säkulare Ideologie: secular ideology

Gemeinschaft aus Gleichen: community of equals

selbstverständlich immer die bereits erwähnte kleine Clique privilegierter Machthaber) in Wahrheit nur um den Preis des Verzichts auf alle individuellen Freiheiten zu erkaufen ist. Und dieser Preis heißt Totalitarismus, welchen Orwell folgendermaßen definiert: »Der Totalitarismus [...] verbietet Ihnen nicht lediglich, gewisse Gedanken auszudrücken bzw. zu denken; er diktiert Ihnen auch, was Sie überhaupt denken dürfen, schreibt Ihnen eine umfassende Ideologie vor, versucht Ihr gesamtes Gefühlsleben zu beherrschen und erteilt Ihnen umfassende Verhaltensvorschriften« (Orwell, 135).¹

Konstruierte Realität

Aus Winstons Arbeitsalltag wissen wir, dass die Fäden der systematischen Daten- und Informationskontrolle durch das Regime Big Brothers im »Wahrheitsministerium« zusammenlaufen. Doch das Ministerium über-

*Die Abschaffung
der Geschichte*

wacht nicht nur sämtliche Nachrichten der tagesaktuellen Berichterstattung, sondern bemächtigt sich auch der historischen Vergangenheit. Sämtliche historischen Quellen werden an aktuelle machttaktische bzw. ideologische Erfordernisse angeglichen. Die Machthaber in 1984 teilen die Zeitrechnung in ein mittelalterlich-gesetzlos anmutendes Dunkel vor ihrer Machtergreifung und in die lichte Zeit danach. Gegenständliche Relikte aus vergangenen Zeiten werden zerstört; betagte Träger persönlicher Erinnerungen und Erfahrungen aus der historischen Lebens-

¹ Eigene Übertragung vom Englischen ins Deutsche. Zitiert aus: George Orwell, *Essays – Journalism & Letters*, Bd. 2, S. 135.

wirklichkeit (z. B. Julius Großvater) verschwinden spurlos von der Bildfläche.

Auf diese Weise erhält sich das »Wahrheitsministerium« seine absolute Kontrolle über Informationsfluss und Datenbanken, getreu dem Motto, dass nicht sein könne, was ideologisch nicht sein dürfe.

Indem nachwachsende Generationen – zum Beispiel Julia – nicht über ihre Geschichte Bescheid wissen, sichern sich die Machthaber die totale Deutungshoheit über die Vergangenheit und bauen somit ihre Macht über die Gegenwart weiter aus. Geschichtslosigkeit bedeutet nämlich den Verlust jeglicher Vergleichsmöglichkeiten; die Menschen können somit nicht sagen, ob ihre persönlichen Lebensumstände besser oder schlechter sind als die früherer Generationen. Ihre gegenwärtigen Umstände nehmen sie notgedrungen fraglos hin. Winston versucht zwar, mit eigenen Erinnerungen an seine Kindheit oder von ihm selbst gefälschte Propaganda gegenzusteuern und diese mit der offiziell gültigen Wirklichkeit zu vergleichen. Doch er scheitert: »Everything faded into mist. The past was erased, the erasure was forgotten, the lie became truth« (69,7 f.). Winstons Erinnerungen sind eine stumpfe Waffe, da das menschliche Bewusstsein manipulierbar ist.

Wie kann man Big Brother lieben?

Für die Machthaber sind Zustimmung und Gefolgschaft seitens der einfachen und unterprivilegierten Parteigenossen (Outer Party members) wichtig: Winston, Julia und ihre übrigen in die blaue Einheitskluft der nützlichen Idioten gekleideten Genossen werden als ideologisch zuverlässige Handlanger benötigt. Die von Orwell beschriebenen Methoden des Regimes, sich die benötigte Akzeptanz und Gefolgschaft ihrer Untergebenen zu sichern, sind vielfältig. So wird die Jugend im Verbund der »Spies« und in späterem Alter in der »Junior Anti Sex League« organisiert; beide Namen sind Programme, nach denen Kinder und Jugendliche zu ideologisch konformen Gefolgsleuten erzogen werden. Durch Indoktrination (= Gehirnwäsche) und Konditionierung (= Manipulation instinktiver Reaktionsmuster) werden die nachwachsenden Generationen auf ihre jeweilige Aufgabe als Helfershelfer (oder in einzelnen Fällen auch als mögliche künftige Führungskräfte) vorbereitet. Die Konditionierung vor allem der jungen Frauen in der »Anti Sex League« zielt dabei im Wesentlichen auf die Unterdrückung des natürlichen Sexualtriebs. Um die Menschen dauerhaft unter Kontrolle zu bekommen, propagiert das Regime eine rigide Sexualmoral (offizielle Ächtung von Sexualität, Erlaubnis von Eheschließungen lediglich nach ideologischer Gesinnungsprüfung und allein im Hinblick auf die Zeugung von Kindern, Verbot außerehelicher Sexualbeziehungen). Die im Zuge sexueller Frustration aufgestaute Energie und

Gefolgschaft: party allegiance

aufgestaute Energie: accumulated energy

(Un-)Lustgefühle werden auf ein Ersatzziel umgelenkt: die gottähnlich präsentierte Führerfigur Big Brother, dem das ganze Fühlen und Sehnen der Parteigenossen zu gehören hat. Solche und ähnliche kollektive Formen des hysterischen Führerkultes kennen wir aus etlichen totalitären Regimes der Geschichte und – wie z.B. im Falle des »Geliebten Führers« der kommunistischen Diktatur in Nordkorea – auch aus der Gegenwart. Die durch unbefriedigte Sexualtriebe und andere Grundbedürfnisse verursachten Unlustgefühle werden in Orwells fiktivem Unterdrückungsstaat kanalisiert und mit Hilfe des zum Topos stilisierten Feindbildes des »Erzverrätters« Emmanuel Goldstein regelmäßig kontrolliert zum Ausbruch gebracht. Stereotype Feindbilder antijüdischer Prägung (wie sie aufgrund der Namenswahl auch in der Figur des Emmanuel Goldstein mitschwingen) kennen wir insbesondere aus dem Nationalsozialismus. Unter Hitler wurde die jüdische Bevölkerungsgruppe systematisch diffamiert, entrechtet und nacheinander der Diskriminierung, Verfolgung und Vernichtung ausgesetzt. In 1984 wird Goldstein als kollektives Hassobjekt missbraucht, wie dies Juden wiederholt in der Geschichte widerfahren ist. Für das Regime dient Goldstein als Zielscheibe für umgelenkte kollektive

*Sexuelle
Sublimierung*

*Stereotype
Feindbilder*

*Goldsteins
Funktion*

(Un-)Lustgefühle: hier: **feelings of lust and frustration**

jd. diffamieren: to tell lies about s.b.

jd. entrechten: to deny s.b. his rights

Zielscheibe: target

etw. umlenken: to re-direct

Unlust- und Hassgefühle, die sich sonst möglicherweise gegen das Unterdrückerregime selbst hätten richten können. Aus analogen Gründen arbeitet jede Diktatur mit emotional aufgeladenen Feindbildern, die immer wieder kollektiv beschworen werden.

6. Autor und Zeit

Was war George Orwell für ein Mensch? – In einer »Autobiographischen Notiz« Orwells findet sich eine Art Steckbrief seiner persönlichen Vorlieben und Abneigungen. Demnach mochte Orwell vor allem seinen kleinen Gemüsegarten, die englische Küche, englisches Bier, französischen Rotwein, spanischen Weißwein, indischen Tee, starken Tabak, Kohlenfeuer, Kerzenschein und bequeme Stühle. Was Orwell hingegen nicht mochte, waren Großstädte, Lärm, Autos, das Radio, Dosenfraß, Zentralheizung und »moderne« Möbel (vgl. Orwell, 24).

Ebenfalls aufschlussreich dürfte das Pseudonym des Autors sein, der sich nach dem britischen Schutzheiligen Sankt Georg (dem Drachentöter) sowie nach einem kleinen Fluss seiner Heimat benannte – eben Orwell. Nomen est Omen: Deutlich kündigt das Pseudonym von der tiefen Heimatliebe, die der Weitgereiste trotz aller Kritik immer für England gehegt hat; diese (bisweilen sehr wehmütige) Empfindung ist Orwells Antrieb gewesen, um im Zuge seines sehr bewegten Lebenslaufes an den gesellschaftlichen und politischen Belangen Englands engagiert Anteil zu nehmen, sei es in seinen Schriften und Büchern, oder auch im Rahmen seines politischen Engagements für die sozialistische Sache.

Der Künstlername

Geboren wird George Orwell am 25. Juni 1903 im bengalischen Motihari (Indien) als Eric Arthur Blair. Er ist nach

sich nach jdm./etw. benennen: to name oneself after s.b./s.th.
an etw. Anteil nehmen: to take an active interest in s.th./s.b.

einer Tochter das zweite Kind eines britischen Kolonialbeamten. Dieser schickt 1904 Frau und Kinder nach England zurück, wo Sohn Eric von 1917 bis 1921 die renommierte Privatschule in Eton besucht. 1922 tritt Eric Blair in Dienst bei der britischen Militärpolizei in Burma und verbleibt dort fünf Jahre, bis er einigermaßen desillusioniert wieder nach London zurückkehrt, da er als Kolonialpolizist in Indien seinen Heimatstaat auch als Unterdrückungsmacht kennengelernt hat.

1928 bricht Blair nach Paris auf; dort lebt er von der Hand in den Mund und hält sich mit Gelegenheitsarbeiten über Wasser; für die Kurzgeschichten und Novellen, die er in dieser Zeit schreibt, findet er keinen Verleger.

Ein Jahr später kehrt Blair wieder nach England zurück, arbeitet zunächst in einer Londoner Buchhandlung; später unterrichtet er nach eigenem Bekunden an »billigen Pri-

Erste Erfolge

vatschulen« (vgl. Orwell, 23). 1933 erscheint unter dem Pseudonym George Orwell sein erstes Buch, *Down and Out in Paris and*

London; 1934 folgt sein Roman *Burmese Days*. Es sind literarische Sozialreportagen über das Leben am Rand der Gesellschaft; Eric Blair alias George Orwell verarbeitet in diesen Büchern auch eigene Erfahrungen in den armen Stadtvierteln von London und Paris sowie Erlebnisse aus dem Polizeidienst in Indien.

Ab 1935 kann Orwell von seiner Schriftstellerei leben; er zieht aufs Land und eröffnet einen Gemischtwarenladen. 1936 wird für Orwell ein entscheidendes Jahr. Er heiratet; vom Left Book Club erhält er ein Stipendium für eine

Gelegenheitsarbeiten: odd jobs

Stipendium: grant

Rechtlich geschützte Abbildung auf dieser Seite
steht für die Download-Version nicht zur Verfügung.

Sozialreportage und erzählt zu diesem Thema unter dem Titel *The Road to Wigan Pier* über die Massenarbeitslosigkeit, Armut und soziale Perspektivlosigkeit in den nordenglischen Provinzen.

Im spanischen
Bürgerkrieg

Noch im selben Jahr macht sich Orwell zusammen mit seiner Frau nach Spanien auf. Der Schriftsteller kämpft dort im ausgebrochenen Bürgerkrieg als Internationaler Freiwilliger in der Miliz der marxistischen Arbeiterpartei POUM (Partido Obrero de Unificación Marxista) gegen die Anhänger des faschistischen Generals Franco, der die spanische Regierung aus dem Amt geputscht hatte. Was Orwell an der POUM – für deren Interessen er immerhin sein Leben aufs Spiel setzt – reizt, ist im Wesentlichen der Traum von einer klassenlosen Gesellschaft. Solcher Idealismus erfasste seinerzeit auch etliche Schriftstellerkollegen Orwells; in den Internationalen Freiwilligenbrigaden der Franco-Gegner fanden sich zahlreiche europäische Intellektuelle und Dichter.

Die Fronten des spanischen Bürgerkrieges teilten in Spanien übrigens nicht nur Provinzen und Städte, sondern oft genug auch Familien in todverfeindete Lager. Orwell sieht sich in diesem Chaos schon bald ernüchtert: In Barcelona erlebt er am eigenen Leib, wie die moskauhörigen Kommunisten, die ihrerseits die POUM blutig bekämpfen, zu Verfolgung und Terror greifen. Orwell erleidet einen Halsschuss und kann zusammen mit seiner Frau 1938 nur knapp nach England entkommen. Im selben Jahr veröffentlicht er

Freiwilliger: **volunteer**

einen Halsschuss erleiden: **to get shot in the throat**

etw. veröffentlichen: **to publish s.th.**

seine Erfahrungen als Freiwilliger im spanischen Bürgerkrieg, die ihm zum Augenöffner geworden sind, unter dem Titel *Homage to Catalonia*.

Orwells tief empfundenen Sorge angesichts der totalitären Bedrohungen von rechts und links, die er in Europa heraufziehen sieht, verleiht er in seinem 1939 erscheinenden Roman *Coming Up For Air* Ausdruck: Darin beschreibt er, wie ein Heimkehrer sein früheres englisches Heimatidyll nicht mehr wiedererkennt.

Inzwischen wird bei Orwell eine Tuberkulose-Infektion festgestellt; doch die gesellschaftliche Karriere des Schriftstellers nimmt nun erst ihren Anfang. Es folgen Anstellungen bei der BBC, bei der Orwell aufgrund seiner Biographie für die Indien-Berichterstattung zuständig ist, sowie als Feuilletonredakteur und Kolumnist bei *The Tribune*. Außerdem arbeitet Orwell für den *Observer* und die *Manchester Evening News*. Während des Zweiten Weltkrieges leistet Orwell in der Heimat Zivildienst; zwischen 1942 und 1944 arbeitet er an seiner weltberühmten Anti-Stalin-Satire *Animal Farm*.

Orwells Karriere

1945 erscheint das Buch schließlich; innerhalb kürzester Zeit erlangt Orwell damit Weltruhm. Dabei war es zunächst gar nicht so einfach gewesen, einen Verleger für das Stalin-kritische Gleichnis von jener »Farm der Tiere« zu finden, in der eine kleine Gruppe schlauer Schweine alle übrigen Geschöpfe als Arbeitstiere versklavt und terrorisiert. Öffentliche Kritik am Terrorregime Josef Stalins, wie sie von Orwell klar und deutlich in *Animal Farm* artikuliert wird, erschien

Augenöffner: eye-opener

Sorge: concern

Zivildienst: community service

den meisten britischen Intellektuellen, Journalisten und Politikern in den 1940er-Jahren nicht opportun: Die Sowjetunion war ja Britanniens Verbündete gegen Hitlerdeutschland.

In Orwells Erfolgsjahr 1945 stirbt seine Frau. Daraufhin zieht sich der Witwer aus dem öffentlichen Leben zurück, um an seinem Roman *1984* zu arbeiten. Er heiratet 1949 ein zweites Mal; im selben Jahr erscheint *1984*.

Am 21. Januar 1950 stirbt George Orwell in London an den Folgen einer verschleppten Tuberkulose. In seinem Todesjahr erscheint unter dem Titel *Shooting An Elephant* ein Sammelband mit neun Essays aus wichtigen Lebensstationen zwischen 1931 und 1947.

Werkliste

Aufsätze

Why I Write (1946)

James Burnham and the Managerial Revolution (1946/47)

Inside The Whale (1940)

The Lion And The Unicorn (1940)

Toward European Unity (1947)

Sammelbände: *Inside the Whale* (1940); *Critical Essays* (1946); *England Your England* (1953); *Shooting An Elephant* (1950)

Romane / Erzählungen

Down And Out In Paris And London (1933)

The Road To Wigan Pier (1937)

Homage To Catalonia (1938)

Coming Up For Air (1939)

Animal Farm (1945)

1984 (1949)

Einordnung von *1984* in das Gesamtwerk des Autors

1984 ist Orwells letztes Buch. Neben *Animal Farm* ist es das bedeutendste. Das Gleichnis von der »Farm der Tiere« bezieht sich auf die zeitgenössische Situation in der Sowjetunion, über die Orwell seine Leser aufzuklären bemüht war; *1984* hingegen verweist auf eine düstere Zukunft, wie sie aufgrund der von Orwell seinerzeit angeprangerten politischen und gesellschaftlichen Fehlentwicklungen denkbar gewesen wäre. Beschäftigt hatte sich Orwell vor allem mit der stalinistischen Diktatur in der Sowjetunion; deshalb steht diese in erster Linie Pate für das in *1984* beschriebene Regime. *1984* sollte seine zeitgenössischen Leser innerhalb der britischen Intelligenz aufrütteln und sie davor warnen, aus falsch verstandener Liberalität bzw. aus »Nibelungentreue« zum sowjetischen Kriegsalliierten vor den Gefahren des Totalitarismus die Augen zu verschließen.

7. Rezeption

Politische Verein-
nahmen

George Orwell verstarb ein Jahr nach der Veröffentlichung von 1984. In der DDR kam Orwells Roman als »antisozialistische Hetzschrift« auf den Index; in den meisten westlichen Ländern wurde das Buch während des Kalten Krieges hingegen als antikommunistisches Werk interpretiert und zur Schullektüre erhoben. Übersehen hat man dabei geflüchtig, dass Orwell, der sich als demokratischer Sozialist fühlte, in Wahrheit zeitlebens gegen Gewaltherrschaft jedweder politischer Couleure eingestellt war.

1956 wurde das Buch unter Regisseur Michael Anderson zum ersten Mal verfilmt.

Im Jahre 1984 entstand die zweite, weltbekannte Verfilmung des Romans unter Regisseur Michael Radford, der möglichst textgetreue Schauplätze in und um London sowie »historische« Musik aus den 1980er-Jahren verwendete; den Soundtrack zum Film lieferte im Wesentlichen die Gruppe Eurythmics.

Das Jahr 1984 brachte Orwells Buch erneut ins Bewusstsein (1984 wurde in den Vereinigten Staaten zum »Buch des Jahres« gekürt), danach flaute das öffentliche Interesse wieder ab, sodass der Roman in den folgenden Jahren kaum noch präsent schien.

Erst in den letzten Jahren, besonders seit Ende 2001

DDR: GDR (German Democratic Republic)

antisozialistische Hetzschrift: hier: anti-communist agitation

abflauen: to die down

im Zusammenhang mit dem von den Vereinigten Staaten propagierten »Kampf gegen den weltweiten Terrorismus« sind die Stichworte »1984« bzw. »Big Brother« zu Chiffren der politischen Kritik gegen eine fortschreitende Zunahme der Personendaten-Überwachung geworden. Geht es um öffentlich diskutierte (oder auch verschwiegene) Themen wie den Großen Lauschangriff durch den deutschen Verfassungsschutz, die Pflicht zur Übermittlung sensibler Personendaten von Amerika-Reisenden an US-Behörden oder computergestützte »Verbrechererkennung« durch Überwachungskameras auf öffentlichen Plätzen in England – immer wieder nehmen einfache Leserbriefschreiber, aber ebenso Politiker oder Intellektuelle Bezug auf Orwell und seinen Roman.

1984 und heute

Auch in die Spaßkulisse der internationalen Medienwelt hat Orwells »Big Brother« inzwischen Eingang gefunden: Ein gleichnamiges Reality-TV-Projekt folgt einer Gruppe Freiwilliger rund um die Uhr und bei (fast) jeder Lebensäußerung mit der Kamera. Derlei Sendeformate entsprechen einem aktuellen gesellschaftlichen Trend, im Zuge zunehmender globaler Vernetzung jedwede gewünschte Information – und ohne Tabus – in Echtzeit zu erhalten.

im Zusammenhang mit etw.: in connection with s.th.

Chiffre: hier: **allegory**

Zunahme: **increase**

Personendaten: **personal data, information**

Überwachung: **surveillance**

computergestützt: **computer-based**

Leserbrief: **letter to the editor** (of a newspaper etc.)

globale Vernetzung: **global networking**

in Echtzeit: **live**

8. Checklist

1./2. Coming to grips with the contents

Write a short summary of the plot.

3. Understanding the characters

3.1. Imagine yourself as a social worker writing a report on the Parsons' family life. Talk not only about the parents' and children's respective jobs, everyday tasks, recreation schemes and characters, but summarize also what the novel tells you about their social contexts.

3.2. Compare Julia to Katherine, Winston's former wife. What are the women's respective attitudes towards sexuality and enjoyment? Find reasons and justify your arguments with excerpts from the text.

3.3. Whom or what could Julia have encountered in Room 101?

4. Looking at the structure and the language of the novel.

4.1. Give a brief scheme (Gliederung) for the plot, using the following terms: introduction, tension build-up, climax, turning point, retardation, ending.

4.2. Where does the plot climax? Why?

4.3. From whose point of view is the story mainly told?

4.4. Chapter II,9 contains several long passages out of Goldstein's book. Why do you think Orwell didn't

choose to summarize these in short, for example by having Winston give Julia a very brief overview over Goldstein's theories?

4.5. Why might Orwell have chosen to add an appendix to the text rather than somehow incorporating the chapter about the 11th edition of the Newspeak dictionary in the text?

4.6. Try translating the conversation between Julia and Winston in chapter II,3 into Newspeak.

5. Interpreting and understanding the novel

5.1. How is human sexuality seen by the Party? How is it used to govern the Outer Party members? Why does the Party see sexual desire as »thoughtcrime« – and why does Winston, on the other hand, define the »successfully performed« sexual act as »rebellion« against the Party?

5.2. Read through Chapter III,2 and write a summary on the process of torture performed on Winston. Which effects does the torture have on Winston's mind? Do you think O'Brien is right in telling Winston that these effects will last »forever«? Justify your arguments.

5.3. Take a closer look at chapter III,2. Brainstorm together in class, listing on the blackboard any countries that are known to employ torture today. What else do you know about these countries? Would you like to go on holiday / do business with / live in one of the countries you have listed? Would you mind welcoming one of these countries as part of the European Union one day? Why (not)?

5.4. In class, make up three groups: Group A will find out which aspects of our own everyday lives are monitored as a matter of course (grundsätzlich), and will list the results on the blackboard. Group B will list examples concerning commercial collectors (and vendors) of personal data. Group C will conduct a survey (Umfrage), finding out from people to whom they have voluntarily revealed personal data recently (e.g. in order to obtain a discount or a free gift etc.). The (anonymized) results will be presented in class. Discuss the results of your group work in class with your teacher.

5.5. Orwell wrote his novel, *1984*, as a warning to the people of his time. Do you think the book is still relevant over two decades after the year of 1984?

5.6. Personally, what do you feel his novel can teach you? Write a letter to the editors of Orwell's novel (or the author of this guide), stating your thoughts and your opinion on Orwell's book.

5.7. Briefly summarize the characteristics of »Newspeak« grammar.

5.8. Can you perform any Newspeak grammar rules upon the German language?

5.9. What do you think would happen to the German language if some committee introduced grammar rules similar to the Newspeak ones?

5.10. Look closely at Orwell's definition of »totalitarianism« and what he writes about the freedom of thought and speech. – Working from there, try to define the term of »Political Correctness« in your own words, and think

about how important political correctness is currently becoming in our everyday lives. What do you think will happen if the practise of political correctness is taken too far? Think about who defines what is »politically correct« today in your country, and according to whose (and which) interests.

6. Creative writing

6.1. Write your own scenario on what kind of a place you think your home country might be in the year of 5002.

6.2. Imagine Winston Smith escaped Big Brother in 1984. Today, at the age of about sixty, you might spot him in a political talk-show. Write a scenario in which your favourite host (Talkmaster) interviews Winston on TV!

6.3. Is there anything particular you personally might want to tell your future great-great-great-grandchildren? Write a message to the future, seal your letter and deposit it somewhere safe.

9. Lektüretipps

Textausgabe

George Orwell: Nineteen Eighty-Four. Ed. by Ronald Carter and Valerie Durow. London: Penguin Books, 2000.

Zu den Personen

Yousef, Miranda: ClassicNotes: 1984 Character List. GradeSaver.com. 21 April 2000. GradeSaver. 22 October 2004. <http://www.gradesaver.com/ClassicNotes/Titles/1984/charlist.html>

Zum Werkaufbau

Science Fiction. In: The Columbia Encyclopedia, 62001. <http://www.bartleby.com/65/sc/scifi.htm>

Zur Interpretation

Kindlers Neues Literaturlexikon. Hrsg. von Walter Jens. Bd. 12. München 1998. S. 782–787.

Zur Rezeption

Pfister, Eva : Prophet des Schreckens. George Orwell zum hundertsten Geburtstag. Gesendet in: Büchermarkt:

Montag bis Sonntag *16:10* 23.6.2003. <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/buechermarkt/165863/>

Literaturzirkel

http://www.ma1stnews.de/literaturzirkel/autoren_o/orwell_g_1.htm

Verfilmungen

1984 (Nineteen-Eighty-Four) (1956).

Regie: Michael Anderson.

Hauptdarsteller: Edmond O'Brien (Winston Smith), Gregor Fisher (Parsons), James Walker (Syme).

Nineteen-Eighty-Four (1984).

Regie: Michael Radford.

Hauptdarsteller: John Hurt (Winston Smith), Richard Burton (O'Brien), Suzanna Hamilton (Julia).

Brazil (1984).

Regie: Terry Gilliam.

Zur Biographie Orwells

Howald, Stefan: George Orwell. Reinbek bei Hamburg 1997. (rororo monographien. 50587.)

Orwell, George: The Collected Essays – Journalism & Letters. Bd. 2: My Country Right Or Left 1940–1943. Ed. by Sonia Orwell and Ian Angus. Boston 2004.

Yousef, Miranda: ClassicNotes: George Orwell. GradeSaver.com. 21 April 2000. GradeSaver. 22 October 2004. http://www.gradesaver.com/ClassicNotes/Authors/about_george_orwell.html